



---

## Grenacher

### Liebe Frau Mörikofer

In der «Republik», einem digitalen Schweizer Magazin, entdeckte ich neulich eine Zuschrift von Ihnen.

Das fand ich zuerst einmal einfach nur geil!

Sie feiern ja dieses Jahr ihren 76. Geburtstag.

Kein Alter, gewiss, aber immerhin: Fernsehen beispielsweise gab es hierzulande ja erst, als sie schon sechs Jahre alt waren. Als Swiss Telecom das Natel-D lancierte, waren Sie schon ein Jahr lang als erste Aargauer Regierungsrätin im Amt. Selbst als Sie ihre AHV erhielten, gab es flächendeckend noch keine Smartphones.

Aber heute, Stéphanie Mörikofer-Zwez, heute sitzen sie zu Hause in Kaiseraugst an ihren Computer und schicken der «Republik» eine Mail. Ich finde es grossartig, dass Sie in dieser neuen mobilen digitalen Welt nicht nur mitfahren, sondern auch deren Instrumente bedienen – notabene genau so wie ihre Schwester Annelise Zwez (72), die als Kunstkritikerin noch immer aktiv und kompetent einen Newsletter verfasst.

In Ihrer Mailzuschrift an die «Republik» thematisierten Sie, wie wir hierzulande die Debatte über die demographische Entwicklung, die Zunahme unserer Lebenserwartung und das Altern führen. Sie monieren, dass vor allem die aktive erwerbstätige Generation darüber diskutiere, wie denn das Leben im Alter sein und finanziert werden sollte – und schreiben weiter: «Das ist sicher wichtig. Ich würde mir jedoch wünschen, dass auch wieder einmal jemand mit den Betroffenen (gesunde selbständige Betagte, pflegebedürftige Betagte, pflegende Angehörige) über ihre Situation, ihre Anliegen, ihre Träume und ihre Probleme spricht.»

Da haben Sie völlig recht, Frau Mörikofer. Und ich finde es wunderbar, dass Sie, die Sie stets engagiert und unbequem politisiert haben, nicht ruhen, ihre Meinung zu vertreten.

Das macht mir Eindruck, weil Sie eigentlich allen Grund hätten, den Kopf in den Sand zu stecken, nachdem sie vor fast 20 Jahren wegen lumpigen 2500 fehlenden Stimmen als Regierungsrätin abgewählt wurden. Was bei Ihrer Wahl als Plus galt – Durchsetzungsfähigkeit, Hartnäckigkeit, Beharrungsvermögen, Intelligenz – war acht Jahre später bei Ihrer Abwahl der Kritikpunkt.

Sie haben ihre Stimme trotzdem nicht verloren.

Sie nutzen vielmehr alle Möglichkeiten, weil Sie begriffen haben: Wer heute gehört werden will, braucht gute Argumente. Und das dazu nötige moderne Werkzeug zur Verbreitung.

Christoph Grenacher leitete verschiedene Medientitel. Heute ist er Inhaber der Kommunikationsagentur Mediaform. Er lebt im Kaister Ortsteil Ittenthal und in Zürich. [grenacher@azkolumne.ch](mailto:grenacher@azkolumne.ch)